

Durch die finanzielle Unterstützung der Universitätsgesellschaft Bonn – Freunde, Förderer Alumni e.V. und weiterer Geldgeber wurde es möglich, dass das Akademisches Kunstmuseum, die Antikensammlung der Universität Bonn, zum 200jährigen Jubiläum von Museum und Universität eine große Sonderausstellung präsentiert. Sie ist vom 6. Mai bis zum 28. Oktober 2018 im Akademischen Kunstmuseum am Hofgarten in Bonn zu besichtigen. Der Titel lautet ‚Göttliche Ungerechtigkeit? Strafen und Glaubensprüfungen als Themen antiker und frühchristlicher Kunst‘.

In der Ausstellung, die in Zusammenarbeit zwischen Klassischer Archäologie und Christlicher Archäologie der Universität Bonn entstand, wird dieses Thema anhand von zwölf antiken Mythen und Erzählungen aus dem Alten Testament erörtert. Diese haben grausame Strafen und Glaubensproben der Götter bzw. des jüdisch-christlichen Gottes unschuldigen Menschen gegenüber zum Inhalt oder thematisieren göttliches Verhalten, das auf uns zunächst ungerecht oder unverständlich wirkt. Strafen wie die Tötung der Niobiden durch Apoll und Artemis oder die verlangte Opferung Isaaks durch Abraham erscheinen aus heutiger Sicht maßlos und mitunter willkürlich. Nach antiker Vorstellung wurde jedoch durch diese Demonstration göttlicher Überlegenheit die Weltordnung verteidigt, die durch Zweifel an der göttlichen Macht oder durch menschliche Hybris in Gefahr gerät. Auch aus christlicher Sicht ist Hybris strafbar. Hinzu kommt die Forderung nach einem gottgefälligen, frommen Leben, das einen unbedingten Gehorsam verlangt, der, auf die Probe gestellt, fast unmenschlich ist. Ungeachtet oder vielleicht auch gerade wegen dieser Problematik haben die Geschichten von der Antike bis heute in vielfältiger Art und Weise Bildkunst, Literatur und Theater angeregt.

In der Ausstellung werden jeweils die schriftlichen Überlieferungen der Mythen wie der biblischen Erzählungen vorgestellt und zahlreiche antike und frühchristliche Bildzeugnisse im Original, Abguss und Foto präsentiert. Die Objekte überspannen einen Zeitraum vom 6. Jahrhundert v. Chr. bis zum 7. Jahrhundert n. Chr. und waren persönliche Accessoires, gehörten zur Ausstattung von Wohnhäusern, Gärten und Parks, standen als Weihgeschenke in Heiligtümern oder schmückten Kirchen, dienten schließlich als Grabbeigaben oder Grabdenkmäler. Zu sehen sind u. a. Skulpturen und Reliefs, Vasen- und Buchmalereien, Bronze-, Elfenbein- und Glasobjekte sowie Gemmen, die aus Griechenland, Rom, Etrurien, dem Nahen Osten, aber auch den Römischen Provinzen an Rhein und Mosel stammen.

Neben den Exponaten des Akademischen Kunstmuseums sind Leihgaben zu besichtigen, die Museen und Sammlungen in Augsburg, Berlin, Bochum, Bonn, Hamburg, Heidelberg, Köln, Mainz, München, Trier und Würzburg dankenswerterweise zur Verfügung gestellt haben.